



## TOP 3 INDIE/ALTERNATIVE

**1 Downpilot**  
Als üppiger und atmosphärischer Pop wird die Musik von Paul Hiraga immer wieder beschrieben. In ihr haben die unterschiedlichsten Einflüsse wie Americana, Ambient, Electronica und Jazz Spuren hinterlassen. Ob die Tatsache, dass er „Stairway To Heaven“ früh auf der Gitarre lernte, stilprägend war, können Sie im Ponyhof überprüfen.

**Indie Pop, Ffm: Ponyhof, Klappergasse 16, 4.11., 20 Uhr, Eintritt: VVK 7,-/AK 10,-**

**2 Matteah Baim**  
Drei Acts für einen Preis: The Shaky Hands, Thank You und Matteah Baim. Letztgenannte junge Dame aus New York tourte u.a. mit Antony and the Johnsons und Devendra Banhart und überrascht mit simplen wie wirkungsvollen musikalischen Layout für ihre hypnotisierende Stimme.

**Singer/Songwriter, Offenbach, Hafen2, 7.11., 21 Uhr, Eintritt: 10,-**

**3 The Rifles**  
Die Briten zählen The Clash und The Jam zu ihren großen Helden und Paul Weller hat bei den Rifles nicht nur „some good haircuts“ entdeckt. „Plant a flag for real music“ haben sie sich auf die Fahnen geschrieben. Und ihr treibender Gitarrenrock begeistert mit fast hymnischen Chorussen.

**Indie Rock, Wiesbaden: Schlachthof, Murnaustraße 1, 4.11., 20 Uhr, Eintritt: VVK 20,45/AK 21,-**

## TOP 3 ACOUSTIC MUSIC

**1 Joe Robinson**  
Sie haben sich Ihre Tickets für Tommy Emmanuel Mitte April 2010 schon gesichert? Dann schauen Sie sich vorher noch seinen jungen Landsmann an, denn der 18-Jährige gilt jetzt schon als einer der ganz großen Akustik-Gitarristen.

**Gitarrenmusik, Ffm: Brotfabrik, Bachmannstraße 2-4, 10.11., 20 Uhr, Eintritt: VVK 15,-/18,-**

**2 Bryan Adams**  
Wenn der hemdsärmelige Kanadier mit seinen unzähligen Hits ein Unplugged-Konzert in kleiner Duo-Besetzung, zumal im vergleichsweise intimen Rahmen der klanglich adäquaten Jahrhunderthalle ankündigt, dann sind die Tickets natürlich im Nu ausverkauft.

**Pop, Ffm: Jahrhunderthalle, Pfaffenwiese 1, 11.11., 20 Uhr, Eintritt: 60-85,-**

**3 Richard Galliano**  
Im Rahmen der Französischen Wochen kommt der „Entdecker des Akkordeon im Jazz“ für ein Solokonzert nach Mainz. Von Piazzolla ermuntert, kreierte der Franzose so etwas wie „New Musette“, gilt aber als Jazer und schafft es immer wieder Töne leicht und luftig schweben zu lassen.

**Jazz, Mainz: Frankfurter Hofm 1.11., 20 Uhr, Eintritt: VVK 17,-/AK 20,-**

## TOP 3 AUS DEUTSCHEN LANDEN

**1 Udo Jürgens**  
Schon 1977 sang Udo Jürgens „Mit 66 Jahren, da kommt man erst in Schuss! Mit 66 ist noch lange nicht Schluss!“. Da war er 43 und heute – mit 75 und fit wie ein Turnschuh – hat er die Aussage seines Hits lange überholt. Und Udo rockt nicht weniger als Billy Joel und Elton John!

**Legende, Ffm: Festhalle, Ludwig-Erhard-Anlage 1, 1.11., 20 Uhr, Eintritt: 59,-/79,-**

**2 Roger Cicero**  
Warum muss ich bloß wenn ich den Künstler im roten Anzug und mit Hahn unterm Arm sehe immer an Gottlieb Wendehals denken? Immerhin – Entertainer sind sie beide, bei Cicero ist der familiäre Background Jazz und seine Texte Reflektionen über die art-rechte Haltung seiner Zeitgenossen.

**Entertainment, Ffm: Alte Oper, Opernplatz 1, 4.11., 20 Uhr, Eintritt: 34,40-62,-**

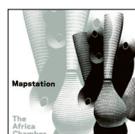
**3 Virginia Jetzt!**  
Auf ihrer aktuellen Tournee präsentieren uns die Wahl-Berliner „Blühende Landschaften“. Altkanzler Kohl ist aber nicht das Thema, sondern die Liebe. Hier schlagen die Herzen im 4/4-Takt in beinahe kitschfreier Romantik. Mädels müssen diese Buben einfach lieben. Oder etwa nicht?

**Rock, Ffm: Nacht- leben, Kurt-Schumacher-Straße 45, 6.11., 19 Uhr, Eintritt: 15,40**

## TOP 5 NEUE CDS



**1 Raz Ohara, „Il“ (Get Physical)**  
Die Energie des Sommers und der freien Natur wollte der Berliner mit seinem Odd Orchestra in den neuen Tracks einfangen. Das ist ihm bestens gelungen und – wunderbares Timing – sie kommen rechtzeitig zur kalten Jahreszeit auf dem Markt, um uns zu erwärmen. Electro-Minimalismus, akustische Klänge, Soundscapes, Ethno Grooves, Loop-Ästhetik, Psychedelia und super schön gesungen. Der letzte Song heißt „Praise The Day“! (dk) ■■■■■



**2 Mapstation, „The Africa Chamber“ (Scape)**  
Schon früher hat Stefan Schneider Assoziationen zu Afrika anklingen lassen, nun scheinen sie stärker denn je durch seine Programmierungen. Dabei geht es nicht um Authentizität, sondern um ein elektroakustisches Spiel mit Rhythmen und fragmentarischen Melodien. Mit Fela Kuti-Perkussionist Nicholas Addo-Nettey, Annie Whitehead (Posaune) und Thomas Klein (Drums). (kra) ■■■■■



**3 Katia Labèque, „Shape Of My Heart“ (KML/edel)**  
Die Duette mit Corea, Hancock und Rubalcaba gab's schon mal auf CD, der Rest auf Katias erstem Soloalbum auf dem eigenen Label ist neu. Bei der Jazz-affinen Klassik-Pianistin trifft Chopin auf Radiohead, „Because“ von den Beatles auf „Besame Mucho“, alles in typischer Labèque-Diktion virtuos interpretiert. Absoluter Höhepunkt ist gleich der Opener: „Moon Over Bourbon Street“ in einem klassischen Klavier-Arrangement. Sting hat selten besser gesungen. (dk) ■■■■■



**4 Natascha Leonie, „Forget Humble“ (Polarbear)**  
Ein musikalisch und textlich so souveränes Album hat man aus Frankfurt selten gehört. Natascha Leonies Singer/Songwriter-Definition scheint geprägt von US-amerikanischem Country-Pop und fast klassischem englischen Folk, zum Teil mit einfühlsamer Geige instrumentiert. Und auch die Klassik hat Spuren hinterlassen. Besonders berührend sind ihre Piano-Balladen. (dk) ■■■■■



**5 Westernhagen, „Williamsburg“, (Warner)**  
Größer als die Rolling Stones wird er in diesem Leben nicht mehr. Erreicht hat er genug. Entsprechend entspannt kommt Westernhagen auf dem neuen Album rüber. Keiner in Deutschland adaptiert Rock'n'Roll, Blues, klassischen R&B, Country, TexMex souveräner. Er reimt Antidepressiva auf MTV und Viva, Viagra auf Deutschland Superstar und Revolution auf Hosen voll und bleibt dabei seinem typischen Rollenspiel treu. (dk) ■■■■■



**FLOP Rammstein, „Liebe ist für alle da“ (UMG)**  
Hier ist kein Platz für eine Abhandlung: Sind Rammstein Moralisten, unverbesserliche Romantiker? Halten sie der Welt, die noch schlimmer ist, als sie sie darstellen, nur den Spiegel vor? Mag sein: nur so lange sie mir ihre Botschaften musikalisch so brachial und textlich martialisch entgegen peitschen, das Ganze dann noch in ein Kannibalen-Cover verpacken, gewinnt mein Ekel und ich steige aus. (dk) ■